Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 1.50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühr für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

vorm. im E. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 240. Halle, Donnerstag 13. Oktober 1892. 184. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Kaiser Wilhelm** ist in Wien unausgesetzt der Mittelpunkt allgemeinster Sympathien und Aufmerksamkeiten. Die gesammte Presse daselbst feiert den deutschen Herrscher als Repräsentanten des Weltfriedensgedankens und als Unterpfand einer gesicherten Zukunft der Entwickelung Mitteleuropas. — Am heutigen (Donnerstag) ist eine Jagd in den Donauinsen bei Mannswerth unter Theilnahme des Erzherzogs Franz Ferdinand, des deutschen Botschafters Prinzen Reuß, des Flügeladjutanten von Kessel, sowie der Herren vom Ehrendienste in Aussicht genommen. Die Hinfahrt sowie die Rückfahrt soll mittels Separatdampfers erfolgen.

* Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an **Wechselstempelsteuer** für das erste Halbjahr des laufenden Etatsjahres 3 901 590,60 ℳ oder 172 569,70 ℳ weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

* Wie amtlich mitgetheilt wird, belänft sich der **Mehrertrag der Einkommensteuer** für 1892/93 gegenüber dem Vorjahre auf 45 284 021 Mark. Aktiengesellschaften, eingetragene Genossenschaften u. dergl. haben davon rund 10 Millionen aufgebracht. An diesem Ergebniß werden allerdings durch die Berechnungen und Beschwerden noch Aenderungen eintreten.

* Die Richtigkeit der Meldung der „Post" von einer in Vorbereitung begriffenen **Verschärfung des Straf- und Preßgesetzes** (strengere Maßregeln gegen Hoch- und Landesverrath und „dehnbarere" Vorschriften über die Beschlagnahme von Druckschriften) begegnet allenthalben den begründetsten Zweifeln.

* Die „**Germania**" schreibt zur Militärvorlage: Es hat doch kein Mensch, auch die Regierung nicht, glauben können, das Centrum werde jetzt einer dauernden Erhöhung der Präsenz um 90 000 Mann und einer dauernden Erhöhung der Heereskosten um 90 Millionen Mark zuzustimmen im Stande sein. — — —

* Der **Antrag Anhalts** über Aenderung des Etats der Salzsteuerverwaltung bezieht sich darauf, daß die Betriebsfähigkeit der deutschen Salzwerke in Verbindung sich wesentlich vermehrt und die Bedeutung und Wichtigkeit der Controle der controlepflichtigen Salzsteuerstellen im Herzogthum sich außerordentlich gesteigert hat. Es soll deshalb das Gehalt des dortigen Obersteuercontroleurs und der Staatscontroleure erhöht werden. Der anhaltische Antrag geht dahin, daß die anhaltische Regierung bei der Liquidation der Verwaltungskosten vom 1. Juli d. J. ab zwei Drittheile des Dienstenkommens der Obersteuercontroleure für die Salzsteuer-Controle auf die gemeinschaftlichen Einnahmen in Anrechnung bringe.

* Der „Köln. Volksztg." gegenüber stellt die „Kreuz-Ztg." fest, daß die **neungliedrige Kommission**, welche die Revision des konservativen Programms vorbereiten soll, überhaupt noch keine Sitzung abgehalten hat, vielmehr erst in der dritten Woche dieses Monats zusammentreten wird.

* In einer in Neumünster **abgehaltenen Konferenz** hat der Vorstand des konservativen Vereins der Provinz Schleswig-Holstein beschlossen, den deutschen konservativen **Parteitag** durch Delegirte nicht zu beschicken.

* **Börsenuntersuchungs-Kommission.** Die Vernehmungen der Sachverständigen der Fondsbörse vor der Börsenenquetekommission sind beendet. Die letzte Gruppe der Sachverständigen bildeten die Herren Dr. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, Direktor Weill, die Bankiers Schwarz, Gwinner aus Berlin und Königs aus Köln. Es beginnen, der „Nat.-Ztg." zufolge, nunmehr die allgemeinen Besprechungen der Kommission über die bisherigen Ergebnisse der Enquete.

* **(Telegramm.)** Zum Vizeadmiral wurde Köster, zu Contre-Admiralen Hoffmann und Aschenborn befördert, der Letztere unter Ernennung zum Marine-Inspecteur.

* **(Telegramm.)** Ein am gestrigen Mittwoch ausgegebenes Bulletin lautet: Die Königin-Wittwe Olga von Württemberg hatte eine unruhige Nacht. Es zeigten sich leichte Delirien mit aussetzendem Athem, bei äußerster Schwäche.

* **(Telegramm.)** Wie die „Post" hört, verzögert sich die Einbringung der Militärvorlage im Bundesrathe etwas, weil das umfassende Zahlenmaterial einer nochmaligen Durchrechnung unterzogen wird.

* **(Telegramm.)** Auf Grund des Artikels 6 der Reichsverfassung ist vom König von Württemberg der Staatsminister der Finanzen, Dr. von Riecke, zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

* **(Telegramm.)** In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den 1. Berliner Wahlkreis, dessen Tagesordnung „Sozialdemokratie und Landtagswahlen" bildete, empfahl der Referent, Abgeordneter Singer, Wahlenthaltung. In der Diskussion wurde ausgeführt, daß die Frage durch den Beschluß des Holle'schen Parteitages „nur dort zu wählen, wo Aussicht auf Erfolg ist, ohne Kompromiß mit anderen Parteien," bereits vollständig entschieden sei, da die Möglichkeit eines Erfolges bei dem preußischen Dreiklassen-Wahlsystem offenbar fehle.

---

* In einem Sonderabdruck aus den „Preußischen Jahrbüchern," welcher die „**Armee-Reform**" behandelt, heißt es:

„Die jährlichen Mehrkosten werden 65 Millionen betragen, dazu kommt eine große einmalige Aufwendung, deren jährliche Zinsen sich auf 12 bis 15 Millionen belaufen."

Dazu bemerken die offiziösen B. P. N.: Was die dauernden Mehrkosten nach vollständiger Durchführung der Reform, welche immerhin mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, betrifft, so dürfte die oben angegebene Zahl ziemlich das richtige treffen; was jedoch die einmalige Aufwendung betrifft, so liegt sicherlich bei der Angabe des Zinsenertrages — diesem würde eine Anleihe in Höhe von 400 bis 500 Millionen Mark zu Grunde liegen — ein Druck- oder Rechenfehler vor; denn wie wir versichern zu können glauben, ist diese Zahl um mehrere Hundert von Prozenten zu hoch gegriffen.

---

* Zur Durchführung des **neuen Krankenversicherungsgesetzes** sind die Vorarbeiten, soweit es die Behörden und Krankenkassen selbst angeht, zum größten Theile bereits beendigt. Wo die Aenderung der Kassenstatuten noch aussteht, werden die betreffenden Arbeiten so gefördert, daß ihr Abschluß demnächst zu erwarten steht. Man wird sich demnach der Hoffnung hingeben können, daß, wenn die neuen Bestimmungen des Gesetzes zum Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten, die Krankenversicherungsorgane genau so, wie bisher, funktioniren werden. Die Krankenkassennovelle hat aber nicht blos den Behörden und Kassen, sondern auch den Arbeitgebern neue Pflichten auferlegt. Um nur eine zu erwähnen, so ist noch dem 1. Januar 1893 auch, was bisher nicht der Fall war, gesetzlich bestimmt, daß außer den Beiträgen die Eintrittsgelder, welche allerdings nur die Versicherten belasten, von den Arbeitgebern vorzuschießen sind. Es ist ferner, wie bei der Invaliditäts- und Altersversicherung vorgeschrieben, daß, wenn Abzüge für eine Lohnzahlungsperiode unterblieben sind, sie nur noch bei der Lohnzahlung für die nächstfolgende Lohnzahlungsperiode nachgeholt werden dürfen. Streitigkeiten, welche über die Höhe und Anrechnung der Beiträge entstehen, sind vor die Gewerbegerichte verwiesen. Allerdings ist den Arbeitgebern auch zugestanden, daß die Beiträge nicht im Voraus entrichtet zu werden brauchen. Eine dahingehende Bestimmung des bisherigen Gesetzes hatte sich als undurchführbar erwiesen. Wie bei der Beitragszahlung so sind Neuerungen bezüglich der Anmeldung, bezüglich des Umfangs und Streitigkeiten über das Versicherungsverhältniß, über die Anstellung von Vertretern der Arbeitgeber, über deren Betheiligung bei Gesetzesverletzungen u. a. m. getroffen worden. Alle diese Vorschriften werden gleichfalls genau bekannt sein müssen, wenn die Handhabung des neuen Gesetzes ohne Schwierigkeiten erfolgen soll. Es kann daher nur allen an der Krankenversicherung betheiligten Arbeitgebern auch im eigenen Interesse gerathen werden, sich mit den neuen Bestimmungen bekannt zu machen.

---

* In einem eingehenden Bericht, den der Reichstagsabgeordnete **Oechelhäuser** über den Verlauf der letzten Reichstagstagung und die politischen Vorgänge der letzten Zeit schriftlich erstattet und sämmtlichen Wählern seines Wahlkreises zugestellt hat, spricht er sich in folgender Weise über die Militärvorlage aus:

Die nationalliberale Partei, so schmerzlich sie die steigende Belastung der Nation empfindet, hat in ihrer unabänderlich bewährten patriotischen Gesinnung, die für Steigerung unserer Wehrkraft erforderlichen Summen bewilligt. Sie kann sich auch der Erwägung nicht verschließen, daß noch fernere Opfer gebracht werden müssen, um im Kriegsfall nach zwei Seiten Front machen zu können. Erst wenn es unserer Diplomatie gelungen sein wird, wenigstens die vom Osten drohende Kriegsgefahr zu entfernen, und das frühere, bis zum Jahre 1898 bestandene gute politische Verhältniß zu Rußland wieder herzustellen — eine schwierige, aber sicherlich keine unlösbare Aufgabe — erst dann dürfte ein Stillstand in den Rüstungen zu erwarten sein, welche gegenwärtig Europa gleichsam als ein großes Kriegslager erscheinen lassen. Sicherem Vernehmen nach sind noch in diesem Jahre neue militärische Vorlagen im Reichstag behufs vollständiger Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zu erwarten. So unerläßlich eine abermalige wesentliche Erhöhung der Militärlasten wäre, und so wenig man sich über eine Vorlage äußern kann, ehe man deren Inhalt kennt, so dürfte sie im Falle der Annahme doch jedenfalls einem Wunsche Erfüllung bringen, den Herr v. Bennigsen schon vor Jahren als einen unglaublich populären bezeichnete, nämlich die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Infanterie.

Umschau in den Tagesblättern.

Eine eingehende staatsrechtliche Erörterung der **Hamburger Nachrichten: „zu den Ministerfragen"** mögen hier im längeren Auszuge wiedergegeben werden. Sie wählt wieder die Form der Polemik und wendet sich zunächst gegen die ersten bekannten Auslassungen der Nordd. Allg. Zeitung, wie extraordinär, gesagt war, daß der preußische Kriegsminister, nachdem er die Genehmigung des Königs zur Ausarbeitung eines Militärgesetzes erhalten, sich mit dem Reichs-Schatzamt in Verbindung setze, dieses mit den Finanzbehörden der Einzelstaaten und nachdem unter diesen Faktoren ein Einverständniß erzielt, die Genehmigung des Königs zur Einbringung einer Vorlage im Bundesrathe durch den Reichskanzler erbeten wurde. Dieser Geschäftsweg sei in der Reichsgeschichte nur gleich häufiger beschritten als der der Einbringung von Gesetzentwürfen durch die Einzelstaaten.

Hierzu schreiben nun die Hamb. Nachr.:

„Diese Darstellung ist in allen ihren Theilen und namentlich in ihrer Bezugnahme auf die Vergangenheit irrthümlich. Das preußische Kriegsministerium ist an sich keine Reichsbehörde und kein Organ des Reichs. Wenn das Reich überhaupt einen Kriegsminister hat, so kann dies theoretisch nur der Reichskanzler sein, der alleinige verantwortliche Reichsminister, und der Reichskanzler kann genau genommen in dieser Eigenschaft

---

Columbus.

Von Wilhelm Anthony.

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt sein Charakterbild
in der Geschichte."

Neben dem politischen, wirthschaftlichen und ethischen Standpunkt, von dem aus man, wie wir gestern an leitender Stelle angedeutet haben, die vierte Centenarfeier der Entdeckung Amerikas ins Auge fassen kann, dürfte fraglos auch das rein menschliche, rein persönliche Interesse an dem Entdecker selber heute seine besondere Berechtigung haben und Berücksichtigung verdienen. Wir wollen in Folge dessen eine kurze Skizze des Lebenslaufes jenes großen Mannes, um dessen Schicksal die Legende ihre wundersamen Fäden durch manches Jahrhundert gesponnen hat, auf Grund derjenigen Geschichtsquellen hier folgen lassen, welche unbedingt als autoritative gelten dürfen und welche eben jetzt mannigfache Bemühung fanden in den zahlreichen Flugschriften und der in demselben diesem Feste gewidmeten: Columbus-Biographie. Von ganz besonderem Werthe erschien uns eine solche in einer Broschüre *), die eigentlich und hauptsächlich einen ganz anderen Zielpunkt ins Auge faßt. Wir folgen in nachstehender Erzählung den Mittheilungen derselben in mancher Einzelheit.

Cristoforo Colombo entstammt, wie jetzt unanfechtbar feststeht, einer genuesischen Familie, in der das Weberhandwerk aus alter Zeit her erblich gewesen zu sein scheint, dem aber der lebhafte Knabe, dessen Phantasie schon in jungen Jahren von Großem träumte, keinen Geschmack abgewinnen konnte. Ob Cristoforo in Genua selbst oder in dem nahen Hafenort Savona geboren wurde, ist noch strittig, jedenfalls verließ er sein Geburtsland, nachdem er sich dort für den seemännischen Beruf vorbereitet hatte, erst in späteren Jahren, etwa als Dreißiger.*) Das Dorado aller kühnen Seefahrer und solcher, die jenseits der großen Wasser neue Schätze finden und heben wollten, war dazumal Portugal, und dieser Magnet zog auch den ehrgeizigen Italiener an, der sich schon damals mit allerlei hochfliegenden, wenn auch vorläufig wohl noch recht verworrenen Plänen trug. Denn darüber kann kein Zweifel mehr bestehen, daß Colombo sich nur einer mangelhaften wissenschaftlichen Ausbildung von Hause aus erfreute und daß bei den geringen Hülfsmitteln, die ihm bei seiner autodidaktischen Fortentwickelung zu Gebote standen, auf solchem Fundament kein wolkenstürmender Bau aufgeführt worden ist. Je kurzsiger und unklarer es vielleich in ihm aussah, desto mehr fühlte er das Bedürfniß, sich an eine Autorität anzuschließen und in dessen Worte zu schwören, sobald diese geeignet schien, ihn in seinen mehr instinktiv erfaßten Projekten zu unterstützen und denselben irgend ein festes Fundament zu unterbreiten. Ganz der Mann, wie Colombo ihn brauchte, schien nun ein Gelehrter in Toskana Namens Toscanelli, der in nautisch-geographischen Dingen dazumal als sach- und sachkundigster Richter in der gesammten Gelehrtenwelt angesehen wurde.

Vermuthlich schon im Jahre 1478 gründete sich Colombo in seiner zweiten Heimath den eigenen Hausstand und führte die Schwester des Gouverneurs der Insel Portosanto, Felipa Perestrello als Gattin heim. Dieselbe schenkte ihm zwei Söhne: Diego (gest. 1526) und Fernando (gest. 1539), die ja auch mannigfach in der Geschichte ihres berühmten Vaters eine Rolle spielten. Ob Colombo von Portosanto aus schon größere Reisen unternommen, insbesondere ob er von dort auch u. a. eine Art von Nordpol-Expedition unternommen, wie etliche Chronisten mittheilen, ist nicht festzustellen. Jedenfalls vereinte der seltene Mann damals in seinem Leben und Streben, Praxis und Theorie mit großer Willenskraft, Ausdauer und Arbeitsfreude und immer mehr befestigte sich in ihm die Vorstellung, daß er dazu berufen sei: neue Welten zu entdecken!

Wir wollen, um den Einfluß zu kennzeichnen, welchen der obenerwähnte Gelehrte dabei auf unseren Helden gewann, den Autor des citirten Buches einmal selbst das Wort ergreifen lassen. Professor Günther schreibt:

„Paolo Toscanelli (1397—1482), Arzt und Mathematiker in Florenz, war der Erste, der, indem er die Berichte eines Ptolemäus und Strabon aus alter Zeit mit denen späterer Reisender — Marco Polo und Niccolò de Conti — verglich, ein Bild des östlichen Asiens im Geiste zu entwerfen und kartographisch zu fixiren wagte. Er mußte, ohne daß man ihn dieses Schlusses halber zu tadeln berechtigt wäre, auf die Meinung verfallen, daß China sehr weit nach Osten sich erstrecke, und daß jenes halb sagenhafte Land Zipangu, von dem man eben durch den venetianischen Weltreisenden wußte, noch um ein gutes Stück weiter draußen im Meere liege, so daß also derjenige Parallelkreis, welcher die Landmasse der bekannten Erdfeste in ihrer größten westöstlichen Ausdehnung durchschneidet, zu ⅔ in das Innere des Kontinentes und nur zu ⅓ in den Ozean falle. Eine Weltkarte, für deren Konstruktion diese Hypothese die Norm abgab, übermittelte Toscanelli 1474 dem portugiesischen König Alfonso V., ihn zugleich auffordernd, den zur Erreichung Indiens abzuschickenden Expeditionen die neue und bessere Richtung direkt nach Westen anzuweisen. Eigentlichen Erfolg hatte dieser Vorschlag nun freilich nicht, denn der König fand denselben doch zu weitaussehend, aber mittelbar war die Wirkung eine um so bedeutendere, denn Columbus erfuhr von den Ideen Toscanellis, trat mit deren Urheber sofort in Briefwechsel und ließ sich von ihnen so durchdringen, daß er von nun als der Mandatar des toskanischen Gelehrten erscheint und die ganze agitatorische Kraft seiner gewaltigen Natur daran setzt, den auf einen neuen Seeweg abzielenden Grundgedanken seines Berathers der Verwirklichung zuzuführen".

(Schluß folgt.)

---

*) „Columbus und die Erweiterung des geographisch-kosmischen Horizontes" von S. Günther, Professor in München. Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei Akt.-Ges., vormals J. F. Richter.

*) Geboren wurde C. Colombo wahrscheinlich 1446, wie Ruge erirt hat; Vescbel stellt das Jahr 1456 auf und Bernaldez, ein Zeitgenosse, 1436. Den Tag der Geburt wissen wir nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921013 1-14/fragment/page=0001

nicht einmal nach dem Gesetze vom 17. März 1878 reichsgesetzlich vertreten werden, da der preußische Kriegsminister zu den „Vorständen der dem Reichskanzler untergeordneten obersten Reichsbehörden" nicht gerechnet werden kann. Die Schwierigkeiten, welche aus dieser staatsrechtlichen Situation für die Reichsgeschäfte hervorgehen konnten, sind in der Vergangenheit durch die persönlichen Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und den zweiteiligen preußischen Kriegsministern jederzeit mit Erfolg überwunden worden, und Friktionen, welche dadurch gelegentlich entstanden, daß die Freiheit der collegialischen Berathungen des Ministeriums durch vorläufige Festlegung der Militärverwaltung beschränkt worden war, haben stets rechtzeitig ihre Erledigung im verfänglichen Sinne gefunden. Polizeiliche Fragen und andere analoge der Reichsverwaltung ausschließlich zustehende Gebiete lassen eine technische Vorbereitung durch die kompetenten Reichsbehörden ebenso natürlich erscheinen, wie auf militärischem Gebiete die preußische Vorbereitung, da im Militär die Schwerkraft der Verwaltung nicht in Reichsbehörden, sondern im preußischen Ministerium liegt. Die erste Anregung zu Reichsmilitärvorlagen ist daher naturgemäß stets der preußischen Behörde, welche das Kriegsministerium bildet, zugefallen. Sie bestand nach der Praxis, wie sie durch Kabinetsordres geregelt worden war, darin, daß zunächst die Meinung des Monarchen darüber eingeholt werden mußte, ob überhaupt ein Gesetzentwurf in der vom Kriegsministerium angeregten Richtung vorbereitet und hergestellt werden sollte. Bevor diese prinzipielle Genehmigung des Königs nachgesucht wurde, hat der preußische Kriegsminister sich aber jederzeit des Einverständnisses des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten in erster Linie versichert. Er war dazu dem Ministerpräsidenten gegenüber schon durch den Inhalt der damals giltigen Königlichen Ordre von 1852 veranlaßt, nach welcher die Minister Nova in der Gesetzgebung bei St. Maj. nicht anregen konnten, ohne den Ministerpräsidenten davon Kenntniß zu geben; er war dazu aber auch dem Reichskanzler gegenüber genöthigt, da die Militärgesetzgebung nach Art. 4 der Verfassung Reichssache und der Reichskanzler, wie schon erwähnt, der Verfassungstheorie nach Inhaber aller, auch der kriegsministeriellen Machtbefugnisse im Reiche ist. Von dieser Praxis ist auch so gut wie niemals abgewichen worden."

Weiter bezweifelt der Artikel die verfassungsmäßige Zulässigkeit von Präsidialanträgen im Bundesrathe in dem Sinne, wie die Nordd. Allg. Ztg. sie auffaßte, sie berufe sich auf Reskripte, die sich daran geknüpft haben, daß früher die Aemter des Reichskanzlers, des stimmführenden preußischen Bevollmächtigten, des Ministerpräsidenten und des preußischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, alle vier durch dieselbe Person vertreten waren. Dann heißt es:

„Die Annahme, daß der Reichskanzler als solcher ohne Bezugnahme auf seine Eigenschaft als preußischer Bevollmächtigter Anträge einbringen könne, halten wir bei staatsrechtlicher Prüfung nicht für stichhaltig. Der Reichskanzler ist als solcher noch kein Glied des Bundesrathes, nicht einmal der preußische Bevollmächtigte kann als solches von dem Art. 7 der Verfassung gemeint sein, sondern nur der König von Preußen, in dessen Namen allein preußische Bevollmächtigte, auch wenn sie daneben Reichskanzler sein sollten, Vorschläge machen können. Nun ist aber die Abgabe der preußischen Stimme über das neue Militärgesetz abhängig von der Instruktion, welche der preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten der preußischen Stimmführung zu Theil werden läßt, nachdem er sich überzeugt hat, daß er dabei im Sinne der Mehrheit des Staatsministeriums verfährt, falls er nicht entschlossen ist, das geschäftliche Band mit seinen Kollegen zu lösen. Der Satz, daß der König von Preußen als Kaiser keine Vorlage genehmigen werde, von der er nicht sicher ist, daß er seine Stimme im Bundesrathe dafür im Einklange mit seinem Staatsministerium werde abgeben lassen, wurde doch nur dann unzutreffend sein, wenn der König sich überhaupt von seinem Ministerium losmachen oder dasselbe zu ignoriren entschlossen ist. Der König von Preußen kann seine Stimme nicht gegen eine Vorlage abgeben lassen, die er als Kaiser genehmigt hat, er wird zweifellos das Bedürfniß haben, sein Ministerium zu hören, bevor er als Kaiser das preußische Votum präjudizirt. Wir halten es deshalb auch für unbegründete Konjektur, wenn man behauptet, daß eine Militärvorlage gewissermaßen durch generatio aequivoca im preußischen Kriegsministerium entstehe, durch die preußischen Gesandtschaften bei den deutschen Regierungen empfohlen werden könnte, ohne daß der preußische Kriegsminister des Einverständnisses seiner preußischen Kollegen gewiß wäre. Es scheint uns auch deshalb die Befürchtung unbegründet, daß sich an diese Fragen ministerielle Bestimmungen knüpfen könnten; es ist verfassungsmäßig klar, daß auch der Reichskanzler, als preußischer Bevollmächtigter im Bundesrathe, nur nach den Instruktionen des preußischen Staatsministeriums abstimmen kann, und daß er deshalb in der Nothwendigkeit ist, des Einverständnisses seiner Kollegen sich vorher vergewissert zu haben."

Zur Auswanderungsfrage wird dem „Hamburgischen Korrespondenten von sachkundiger Seite geschrieben:

„Seit Jahren wird von agrarischen und kolonialpolitischen Interessenten in der Presse ein wahrer Feldzug gegen die Auswanderungsagenten als angebliche Förderer der Auswanderung unternommen; in Folge solcher Angriffe ist deren Zahl in manchen Ländern bereits sehr zusammengeschmolzen, weil respektable Leute anfangen, sich zu scheuen, das Odium eines Auswanderungsagenten auf sich zu nehmen. Thatsächlich löst aber der ganz überwiegende unzweifelhaft größte Theil der Auswanderer seine Billets am Hafenplatze selbst oder erhält dieselben von seinen bereits in Amerika befindlichen Verwandten zugestellt. Die Zahl der durch Agenten aufgenommenen Auswanderer dürfte kaum den sechsten oder siebenten Theil der Gesammtauswanderung ausmachen. Statistische Aufstellungen hierüber, wenn man solche von den Dampfreedereien einforderte, würden zu ganz anderen Ansichten führen als diejenigen, die in den letzten Jahren von vorerwähnter Seite bekannt gegeben worden sind; denn gerade in den auswandernsgreichsten Ländern, wie z. B. in Rußland, giebt es gar keine, in Oesterreich nur eine ganz verschwindend geringe Zahl offizieller Agenturen; dagegen sind in dem kleinen Bayern einige tausend Auswanderungsagenten konzessionirt, ohne daß dadurch dort eine sonderlich starke Auswanderung hervorgerufen würde. Wenn von Denen, die an der Auswanderungsfrage Interesse haben, bisher unterlassen wurde, in die Oeffentlichkeit gedrungene inkorrekte Angaben richtig zu stellen, so beweist das nur, daß die Agenten längst aufgehört haben, als nennenswerthe Faktoren in der Auswanderungsfrage zu fungiren. Soll das neue Auswanderergesetz wirklich segenbringend wirken, so müßte vor allen Dingen für Bestimmungen gesorgt werden, die es Demjenigen, der sich zur Auswanderung entschlossen hat, ermöglichen, krank und frei seine Absicht auszuführen. Alle ungerechtfertigten Einschränkungen und Weitläufigkeiten führen solche Leute nur auf Schleichwege und öffnen unlauteren Elementen Thür und Thor!"

Die alte und die neue Militärreform.

Im vorigen Jahrhundert wurde das stehende Heer in Bremen theils durch Werbungen, theils durch Aushebungen vollzählig erhalten. Man hielt neben schweren Reitern, die am Anfang des neunzehnten Jahrhunderts über Preußen hereingebrochen waren, trat an die Stelle des Systems der Aushebung (Konskription) das System der allgemeinen Wehrpflicht (Gesetz vom 3. September 1814). Mit der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hatte es jedoch in der folgenden langen Friedenszeit gute Wege. Die Unvollkommenheiten der preußischen Militärverfassung hatten sich namentlich bei den Mobilmachungen in den Jahren 1850 und 1859 sehr fühlbar gemacht: Da das stehende Heer nur aus 150 000 Mann bestand, mußte ein großer Theil der Landwehr mit einberufen werden, d. h. es wurden viele verheirathete Leute mit verminderter Kriegstauglichkeit ihren Familien und ihrem Berufe entzogen. Vor der Reorganisation der Armee, der großen That unseres Königs Wilhelm I. konnte kein einziges Linienregiment auf Kriegsfuß gesetzt werden, ohne daß zugleich ein Landwehrregiment mobilisirt wurde; jede Infanteriebrigade bestand aus einem Linien- und einem Landwehrregiment. Durch Erhöhung der Friedenspräsenz, Aufstellung neuer Bataillone und Regimenter wurde der Feldarmee verjüngt.

Bis heute ist die allgemeine Wehrpflicht im deutschen Reiche und in Preußen noch nicht durchgeführt. Alljährlich kommen viele junge Leute zur Ersatzreserve oder bleiben überzählig, die zum größeren Theil vollkommen kriegstauglich sind; in den letzten beiden Jahren (1890 und 1891) schwankte ihre Zahl zwischen 90 000 und 100 000. Im Mobilmachungsfalle gehen die Kräfte der Kriegstauglichen unter ihnen der Feldarmee verloren, weil sie gar nicht oder nicht genügend ausgebildet sind, während alternde, durch Beruf, sitzende Lebensweise, Familiensorgen kampf- und wegemüde Leute die Kriegsformationen auffüllen helfen und die ersten Entscheidungsschlachten mit schlagen müssen. Wieder tritt also wie vor bretzig Jahren der Gesichtspunkt hervor, daß es im militärischen Interesse dringend erwünscht sei, die Feldarmee jünger und damit schlagfertiger zu machen. Man wird sich aber auch der Erkenntniß nicht verschließen können, daß die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ein politisches Gebot der Selbsterhaltung ist. Für das deutsche Reich steht gewiß noch Größeres auf dem Spiel als damals für Preußen. In unserer politisch-geographischen Lage können wir zu Vertheidigungskriegen genöthigt sein, welche die größte Anspannung aller Kräfte — ein möglichst tüchtiges Heer für die Entscheidungsschlachten, große Massen zur Aufstellung an verschiedenen Grenzen — erfordern.

Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht muß an sich von allen Parteien als berechtigt anerkannt werden; die freisinnige Partei fordert sie sogar in ihrem Programm. Allerdings bedingt sie auch große wirthschaftliche Opfer, Opfer, die schwer auf dem Volke lasten würden, wenn sich nicht ein Ausgleich durch Abkürzung der Dienstzeit bei der Infanterie finden ließe. Ob dieser Ausgleich unter voller Erhaltung der Güte unserer Truppen möglich ist, darauf kommt alles an; denn es wird im Zukunftskriege, namentlich in den Tagen der großen Entscheidungsschlachten, immer noch mindestens ebenso viel von der Güte als von der Zahl der Truppen abhängen. Man hat nun gelegt, mit einer Abkürzung der — übrigens jetzt schon durch die Zusammensetzung der Infanterie aus Dreijährigen, Dispositionsurlaubern, Einjährigen, Ersatzreservisten stark verstümmelten — dreijährigen Dienstzeit entferne man sich von den Traditionen aus den Zeiten der Militärorganisation König Wilhelm I. Allein der Kriegsminister von Roon, der schon 1862 von etwaigen „Kompensationen" für die zweijährige Dienstzeit gesprochen hatte, äußerte am 28. April 1865 vor der Volksvertretung: „Es ist gesagt, die relative Zulässigkeit der zweijährigen Dienstzeit sei unbestritten, sie werde selbst von unbefangenen Militärs anerkannt. Meine Herren! Diese große Wahrheit hätte nicht einer besonderen Anführung bedurft; relativ war und ist die zweijährige Dienstzeit zulässig, es kommt nur auf die Modalitäten an, und diese sind in unserer bisherigen Kriegsverfassung nicht der Art, daß man die Berechtigung der dreijährigen Dienstzeit zum Fenster hinauswirft."

Ganz ebenso stehen die Dinge jetzt. Es wird nicht daran zu denken sein, die dreijährige Dienstzeit nach einfacher Streichung des dritten Jahrganges „zum Fenster hinauszuwerfen", sondern die zweijährige Dienstzeit hängt von der Bewilligung der Kosten für „Kompensationen" und „Modalitäten" ab, die es ermöglichen, daß in kürzerer Zeit grade so tüchtige, gut geschulte Soldaten ausgebildet werden wie bisher. Die gemäßigten Parteien, und namentlich die Konservativen, sind stets dem Grundsatze gefolgt, in militärischen Dingen der Initiative der Könige von Preußen und dem Urtheile der Kriegsverwaltung zu vertrauen; sie werden auch jetzt hiervon nicht abgehen wollen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Eine Schaar wilder Gänse zog Dienstag früh in der bekannten schrägen Dreiecksbildung, von Norden kommend, über den Westen Berlins weg, gegen Süden. Die Schaar flog dabei so niedrig, daß man das eigenartige, klagende Geschrei der einzelnen Thiere deutlich vernehmen konnte. Derartige Wanderzüge deuten an, daß in den hohen skandinavischen Regionen, aus denen die Gänse kommen, bereits eine derartige Kälte herrscht, daß die Vögel die nöthige Nahrung, Süßwasserfische und die zarteren Grüneranten nicht mehr vorfinden; Eis und Schnee haben beide Nahrungsmittel unzugänglich gemacht.

— Fast unglaubliche Dinge ereignen sich in Spandau. Vor etwa 14 Tagen versuchte ein Haufen Strolche die dortige Cholerabaracke, in der sich Patienten befanden, mit Gewalt zu erstürmen. In der Nacht zum Dienstag wurde in die jetzt leere Baracke ein gewaltsamer Einbruch verübt. Der Dieb stahl die von Kranken gebrauchte Bettwäsche, warf sie aber dann in die Havel, in welcher sie am Morgen gefunden wurde; wahrscheinlich war ihm die Beute nicht werthvoll genug. Der Spitzbube hat am Thatort ein Paar elegante leinene Manschetten zurückgelassen.

— Die gesundheitlichen Verhältnisse im Rummelsburger Arbeitshause sind erfreulicher Weise vollständig normal. Außer den 2 bereits gemeldeten Cholera-Erkrankungen ist dort kein weiterer Fall eingetreten. Allerdings hat trotz der sorgfältigsten Nachforschungen der Grund der Choleraerkrankungen in Rummelsburg noch immer nicht ermittelt werden können, doch steht fest, daß in den aus dem Rummelsburger See entnommenen Wasserproben keine Krankheit erzeugenden Bakterien u. s. w. vorhanden waren. Der Bericht über das Ergebniß der vom Geh. Sanitätsrath Dr. Guttmann ausgeführten Untersuchung lautet folgendermaßen: 1) die Zahl der Mikroorganismenkeime beträgt in 1 Kubikmeter — 20 Tropfen des aus dem Rummelsburger See in das Wasserfammelbecken des Rummelsburger Arbeitshauses durch Dampfmaschinen geleiteten Wassers im Mittel 110 000. Diese Zahl ist nach den Erfahrungen keine hohe. 2) Die in diesem Wasser sich vorfindenden, auf Agar-Nährboden und auf Gelatine-Nährboden in „Platten" gewachsenen Mikroorganismen zeigen drei verschiedene Arten, nämlich zwei Arten von Bakterien und eine Kokkusart. Diese drei Mikroorganismenarten sind ihrem Aussehen nach mit keinen der bekannten, Krankheiten erzeugenden Bakterien identisch.

Aus Nah und Fern.

Carmaux, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Lage hier wird immer bedenklicher! Die heute Vormittag verhafteten ausständigen Bergarbeiter sind wieder aus der Haft entlassen worden. Regen dieselben und gegen den Deputirten Baudin sind wegen der Weigerung auseinanderzugehen, Strafmandate erlassen. Der Oberstkommandirende des 16. Korps ist zur Inspizirung der Truppen hier eingetroffen. Die Erregung ist heute größer, als in den letzten Tagen.

Stolp i. P., 12. Oktober. (Priv.-Telegramm.) Das Bahnwärterhäuschen Nr. 218 in der Nähe der Station Lusin brannte, während der Bahnwärter Thiede auf der Strecke und seine Frau auf dem Felde war, nieder. Die beiden Kinder derselben im Alter von 4 und 6 Jahren sind in den Flammenumgekommen.

Marienburg, 12. Oktober. (Orig.-Telegramm.) Bei einer Raufereien im Dorfe Mielenz wurde der Dorfdiener, welcher den Streit schlichten wollte, erstochen. Der Mörder ist entflohen.

Brüssel, 12. Oktober. (Orig.-Telegramm.) Infolge zahlreicher Klagen, welche bei dem Polizei-Kommissariat der Börse eingelaufen, wurde gestern ein Wechselagent verhaftet. Die Polizei hat die Bücher desselben beschlagnahmt. Nach denselben soll sich ein Fehlbetrag von 250 000 Frcs. herausstellen. Auch soll der Verhaftete sich einer Wechselfälschung schuldig gemacht haben.

Beaumont, 12. Oktober. (Original-Telegramm.) In dem Hause eines Waffen- und Patronen-Fabrikanten fand eine heftige Explosion statt, welche dadurch entstand, daß sich Pulver durch unvorsichtige Manipulation mit demselben, entzündete. Das ganze Haus ist verwüstet und die Nachbarhäuser sind ebenfalls abgebrannt. Drei Personen, deren Kleider Feuer gefangen, sind schwer verletzt. Der materielle Schaden ist außerordentlich bedeutend.

Amsterdam, 12. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Polizei verhaftete die beiden Bankiers Rosenberg und Seemann, welche 2 Millionen Mark defraudirt haben.

Stargard, 12. Okt. (Orig.-Telegr.) Das Schwurgericht verurtheilte die Frau des Gottlieb Baab aus Hagenow bei Treptow a. d. Rega wegen Ermordung ihres Schwiegervaters zum Tode. Ihr Ehemann, der Beihülfe angeklagt, wurde freigesprochen.

Der Anarchisten-Häuptling Most, genannt der „tolle Hans", geht in sich und mahnt jetzt in seiner „Freiheit" zur Mäßigung. Den Anlaß hat ihm ein Attentat bei dem Ausstande in Homestead gegeben, als dessen geistiger Urheber er bezeichnet wurde. Er erklärt jetzt in seiner Zeitung, er sei dessen überdrüssig, Jedermanns Prügelknabe zu sein, und verbindet zugleich die „Propaganda der That." Dafür bedenkt ihn nun die Londoner „Autonomie" mit folgendem dutzigen Liebesbrief: „Johann Most, Schurke! Du haben wir dich! Endlich hast du das Visir gelüftet. Daß du ein persönlicher Feigling bist, ist aller Welt bekannt. Daß du noch bei jeder Gelegenheit das Hasenpanier ergriffen, wo es sich um persönliches Muth handelte, das wissen wir schon lange; wir haben auch nie erwartet, daß du Feigling je ein Attentat verüben würdest. Aber bis zu diesem Tage hast du noch allen unseren Märtyrern (!) Loblieder gesungen. Schurke! Zu welchem Zweck hat du I. Z. die „Freiheits-Gesellschaft" herausgegeben, etwa um Polen zu schießen? Mit einem Male stellst du die ganze Vergangenheit auf den Kopf und erklärst: Amerika sei kein Land für Attentate, weil, nun ja, weil es dir vielleicht auch noch einmal an den Kragen gehen könnte. Sollen wir dir die Artikel, welche du über die Chicagoer Bombe geschrieben hast, so lange um die Ohren hauen, bis dein weich gewordenes Gehirn sich wieder setzt und du dich erinnerst, wer und was du einst warst?"

Lothar Bucher ist zu Glion am Genfer See im 75. Lebensjahre gestorben. Eine der eigenartigsten und interessantesten Persönlichkeiten des deutschen politischen Lebens seit 1848, ein geistvoller Mann, ein glänzender Schriftsteller, einer der stillen Mitarbeiter Fürst Bismarcks ist im Bucher aus dieser Welt geschieden.

Wien, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Zum Aufenthalt unseres Kaisers in Wien geht uns kurz vor Redaktionsschluß folgende Mittheilung zu: Se. Majestät der deutsche Kaiser verlieh dem Erzherzoge Friedrich den Schwarzen Adler-Orden. — Bei dem heutigen Gala-diner tranken Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef einander zu, ohne Trinksprüche auszubringen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm ließ sich den Finanzminister Dr. Steinbach und die Minister v. Zaleski und Graf Kuenburg vorstellen. In dem kunsthistorischen Hofmuseum verweilten Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef längere Zeit in der Sammlung der ägyptischen Alterthümer, woselbst sich Kaiser Wilhelm über besonders Interessantes ausführliche Mittheilungen machen ließ, ferner in der Gemäldegallerie. Hier wurde zunächst die italienische Abtheilung besichtigt, in welcher besonders Tizians Werke Se. Majestät interessirten. Am Schlusse sprach sich Allerhöchstderselbe in anerkennendster Weise über die Sammlungen dem Direktor Schäffer gegenüber aus, dankte demselben für die Führung und versprach wiederzukommen und heute Versäumtes nachzuholen. Hierauf fuhr Se. Majestät in Begleitung des Ihm zugetheilten Ehrenkavaliers, zweier Adjutanten und des Leibarztes Dr. Leuthold zur Cholerabaracke der freiwilligen Rettungsgesellschaft bei der Radetzkybrücke. Von dem Ehrenpräsidenten Grafen Wilczek und dem Schriftführer Baron Munday geleitet, besichtigte der Monarch die Räumlichkeiten und Einrichtungen der Baracke eingehend und lobte Allerhöchstderselbe deren mustergiltige Ausstattung. Nachmittags fand in der großen Gallerie des Schlosses zu Schönbrunn ein Diner von 92 Gedecken statt. An demselben nahmen außer den beiden Monarchen und anderen noch Theil: die Erzherzoge Carl Ludwig, Franz Ferdinand, Ferdinand, Albrecht, Friedrich, Wilhelm und Rainer, der Erzbischof von Wien, Kardinal Gruscha, der deutsche Botschafter Prinz Reuß sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, die Minister Graf Taaffe, Graf Szapary und sämmtliche übrigen Minister, der Chef des Generalstabes F. M. L. Freiherr von Beck, der Landmarschall Graf Kinsky, der Statthalter von Nieder-Oesterreich Graf Kielmansegg, der Polizeipräsident und der Bürgermeister von Wien, schließlich die zum Ehrendienste bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm befohlenen Personen, das Gefolge Sr. Majestät, die Generaladjutanten des Kaisers Franz Josefs und zahlreiche Hofchargen.

Die Cholera.

Dem Kaiserl. Gesundheitsamt vom 11. bis 12. Oktober, Mittags, gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Hamburg am 11. Oktober erkrankt 19, gestorben 2.

Vereinzelte Erkrankungen:

Regier.-Bez. Schleswig: in den Städten Altona und Wandsbeck 3 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Regier.-Bez. Stade: in Achim 1 Erkrankung

Regier.-Bez. Lüneburg: in der Stadt Harburg 1 Erkrankung (auf der Elbe).

Regier.-Bez. Frankfurt a. O.: in 2 Orten des Kreises Königsberg i. N.-M. 2 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

Die Cholera in Berlin. Recht günstige Nachrichten gehen uns wieder aus dem Krankenhause Moabit zu. Danach sind im Laufe der letzten 24 Stunden nur 2 Personen eingeliefert worden, deren Cholera-Unverdächtigkeit sich jedoch schon herausgestellt hat. Schließlich wurden heute Morgen zwei Genesene, darunter der an Brechdurchfall erkrankt gewesene Korrigende Eckert. — Der an Cholera asiatica erkrankte Arbeitshäusler Schubert befindet sich bereits in Rekonvaleszenz und wird, wenn die Besserung in seinem Befinden so fortschreitet, Anfangs nächster Woche das Cholerazlazareth verlassen können. Bezüglich der Todesursache des Bahnhofsarbeiters Fiedler ist nun durch die gestern beendete bakteriologische Untersuchung definitiv festgestellt worden, daß jener nicht Cholera asiatica, sondern Cholera nostras vorzelegen hat. Bestand im Krankenhause 39 Personen, wobei sich weder Neu- noch Nacherkrankte befinden.

Ein Fall von Cholera asiatica wird aus Fürstenwalde gemeldet, welche wiederum einen Schiffer betrifft. Der auf der dortigen Schiffskontrolstation als cholera-verdächtig angehaltene und in das Fürstenwalder Seuchenhaus aufgenommene Schiffer Schicht aus Beeskow ist, wie nachträglich durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt worden ist, an der asiatischen Cholera erkrankt.

Die Cholera in Hamburg. Ein Privat-Telegramm vom gestrigen Datum meldet: Der ärztliche Wachdienst ist von heute an in sämmtlichen Desinfektionsanstalten aufgehoben. — Aus Altona wird 1 Cholera-erkrankung gemeldet. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen.

Von wichtigeren Meldungen liegen auch heute nicht allzuviel vor. Folgende Privattelegramme sind in heutiger Frühstunde eingelaufen:

Koblenz, 12. Okt. Die bakterologische Untersuchung des in Wiesenheim im Kreise Mayen Verstorbenen ergab als Todesursache Cholera asatica. Der Genuß von Wasser aus dem Nettebach soll die Ursache sein. Das Wasser des Baches wird untersucht.

Warschau, 12. Okt. (Privat-Telegramm.) In dem Wallfahrtsort Gentsthau ist die Cholera ausgebrochen. Angeblich soll dieselbe durch Militär, welches von Dublin gekommen eingeschleppt worden sein.

Krakau, 12. Okt. (Privat-Telegramm.) Ein Bulletin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921013 1-14/fragment/page=0002

des Stadtphysikus verzeichnet in den letzten 24 Stunden drei Neuerkrankungen. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen.

Amsterdam, 12. Okt. (Privat-Telegramm.) In Gouda und Alfen am Rhein sind je zwei Choleraerkrankungen, in Oudshoorn und Bodegraven je eine Erkrankung und in Rotterdam ein Todesfall vorgekommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Beerdigungsfeierlichkeit des Dichters Tennyson in der Westminster-Abtei gestaltete sich zu einer sehr imposanten. Das weite Gebäude war dicht gefüllt, die von der königlichen Familie, von politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen berühmten Persönlichkeiten und von persönlichen Freunden des Dahingeschiedenen gespendeten zahlreichen Kränze und Blumen wurden bei der zur Aufnahme des Sarges bestimmten Gruft niedergelegt. Letztere befindet sich in dem Theile der Abtei, wo berühmte Dichter beigesetzt werden. Die Sargtuch-Schnüre hielten die Lords Salisbury, Selborne, Roseberry, Dufferin, Kelvin, der Herzog von Argyll, der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und andere hervorragende Persönlichkeiten. Die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie waren durch Abgesandte vertreten. Im Zuge von dem Kirchenportal zum Grabe schritten die hohe englische Geistlichkeit, sowie politische, wissenschaftliche und künstlerische Notabilitäten und viele Mitglieder der hohen Aristokratie.

— Sein 25jähriges Jubiläum als ordentlicher Universitäts-Professor feiert am 13 Oktober der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Wilhelm Waldeyer, Direktor des ersten anatomischen Instituts der Berliner Universität. Waldeyer gehört als Nachfolger Reichers dem Lehrkörper der Berliner Hochschule seit 1883 an. Zuvor lehrte er der „Pest" zufolge, an den Universitäten Breslau von 1865 bis 1872 und an der neugegründeten Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg von 1872 bis 1883. Die Berliner Universität ist Waldeyer zu vielem Danke verpflichtet durch die von ihm geschaffene musterhafte Organisation des anatomischen Unterrichts, dessen hier in jedem Winter 660 Studirende theilhaftig werden wollen. Als Forscher steht Waldeyer in erster Reihe unter den Anatomen sowohl wie den Pathologen. Seine Studien über den Bau des Krebses, sowie der Geschwülste überhaupt waren epochemachend. Er ist 1836 zu Hehlen im Braunschweigischen geboren und hat in Göttingen, Greifswald und Berlin studirt. Sein Lehrmeister in der Anatomie war Jakob Henle. 1861 wurde er Arzt, 1864 Assistent am physiologischen Institute in Königsberg und bald darauf in Breslau, wo er sich als Privatdozent habilitirte.

Schwurgericht zu Halle a. S.

am 12. Oktober.

Heute kamen zur Verhandlung die beiden Strafsachen wider 1. den Dienstknecht August Blaga aus Freirode und 2. den Dienstknecht Hermann Gaus aus Dölbau. Beide waren der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagt. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Oberlandesgerichtsrath West als Vorsitzenden, dem Amtsrichter Lüttich und dem Gerichts-Assessor Deicke als Beisitzer und dem Referendar v. Heiden-Rynsch als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war durch den Staatsanwalt Cornelius vertreten und als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt von Köller für beide Angeklagte. Als Geschworene wurden ausgeloost Stadtrath Weiner aus Eisleben, Kaufmann Büchner aus Trotha, Gutsbesitzer Cline aus Gimritz, Fabrikbesitzer Engelke aus Trotha, Kupferschmiedereibesitzer Götze aus Giesickensteim, Kaufmann und Fabrikbesitzer Jenisch von hier, Gutsbesitzer Ködel aus Meußen, Tanzlehrer Rocco von hier, Kaufmann Schober von hier, Oberamtmann Wüstenhagen aus Klostermansfeld, Gutsbesitzer Lindner aus Groß-Kyhna und Dr. phil. Morgen von hier. Zuerst kam die Anklage wider den Dienstknecht Blaga zur Verhandlung. Am 21 Juni d. Js. brach auf der Scheunentenne im Gehöft der Wittwe Haake in Freirode Feuer aus. Die Wittwe Haake bemerkte das Feuer zuerst und zwar von ihrer Kammer aus, die im Wohnhause hinten nach der Scheune zu ausbiegt. Von der Tenne sprang das Feuer in die Bansen über und bald stand das ganze Gebäude in Flammen. Die Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Insterdem verbrannten noch 15 bis 20 Schock Stroh, eine Dreschmaschine, eine Windmaschine, ein Wagen, eine Jauchenkonne und verschiedene andere Gerätschaften. Der Angeklagte Blaga ist geständig, die Scheune in Brand gesetzt zu haben. Er stand vom 15. Januar bis 11. Juni 1892 als Knecht in Diensten der Wittwe Haake. Als er am letztgedachten Tage zur Lohnauszahlung kam, zog ihm die Haake mit Rücksicht darauf, daß er nicht das ganze Jahr aushielt, 3 ℳ für Holzeinlegen, den sie ihm zur Leipziger Messe geschenkt hatte. Der Angeklagte war damit auch völlig einverstanden, nachträglich hat ihn der Abzug aber doch geärgert, und um sich an der Haake zu rächen, legte er dann 10 Tage darauf die Scheune in Brand gesetzt und sich hierauf selbst dem Gericht als Brandstifter gestellt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände. Die Staatsanwaltschaft beantragte 4 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre 6 Monat Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Es kam demnächst die zweite Sache wider den Dienstknecht Gaus zur Verhandlung. Am 2. Pfingstfeiertage gegen 4 Uhr Nachmittags bemerkte der Nachbar des Landwirths Lutze in Dölbau, Gutsbesitzer Hoffmann, daß aus dem Lutzschen Kohlenstalle Rauch hervordrang. Er eilte mit dem Gutsbesitzer Mittag hinzu, und bemerkte, daß im Kohlenstalle Holzspäne, ein Strohseilknoten und klare Kohle auf einem Haufen lagen und glimmten. Durch Aufschütten von 2 Eimern Wasser wurde das Feuer gelöscht, ohne daß weiterer Schaden entstanden war. Der Angeklagte stand vor dem Brande im Thorweg, nachdem der Brand erstickt war, begab er sich in den Wiederstall und erklärte er wisse von nichts. Später hat er indeß zugegeben, eine Partie Späne, die vor dem Kohlenstalle gelegen hätten, angebrannt und in den Kohlenstall geworfen zu haben. Er will sich aber dabei nichts gedacht, es auch nur aus Langeweile gethan haben. Er habe dann auch durch Aufwerfen von Kohlenstaub die Glut erstickt.

Der Angeklagte war gleichwohl wegen versuchter vorsätzlicher Brandstiftung unter Anklage gestellt worden. In der heutigen Verhandlung verblieb derselbe bei seinen früheren Angaben stehen und bestritt, die Absicht gehabt zu haben, Feuer anzulegen. Die Beweisaufnahme fiel insofern zu seinen Gunsten aus, als ein direkter Beweis nicht erbracht wurde. Der Angeklagte soll nach der Aussage des einen Zeugen leicht aufbrausend sein und daraus wurde gefolgert, daß er aus Aerger darüber, daß ihm sein Dienstherr nicht genug als Pfingstgeche gegeben, auch eine Bitte, betreffend eine Kohlenfuhre für seine Eltern, abgeschlagen habe, seiner Herrschaft habe einen Streich spielen wollen. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig der versuchten Brandstiftung unter Zubilligung mildernder Umstände, event. aber das Schuldig der Uebertretung aus § 368 Nr. 6 des Str.-G.-Buchs. Die Geschworenen verneinten versuchte Brandstiftung, sprachen aber das Schuldig wegen Uebertretung des § 368 Nr. 6 des Str.-G.-B. aus, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilte, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Angeklagter wurde daher sofort aus der Haft entlassen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

—u Trotha, 12. Okt. (Verunglückt.) In der hiesigen Zuckerfabrik verunglückte durch eigenen Vorwitz ein Arbeiter, indem er das Mannloch eines noch nicht erkalteten Diffusors trotz Warnung des Batteriehrers öffnete. Der heiße Inhalt floß heraus und verbrühte ihn an den Beinen und einem Arme. Der Verunglückte mußte dem Halleschen Diakonissenhause zugeführt werden. Lebensgefährlich sind die Verletzungen anscheinend nicht.

—o Nienberg, 12. Okt. (Die Zuckerrüben-Ernte) ist nunmehr in vollem Gange, aber dabei in den verschiedenen Feldmarken von sehr wechselndem Ertrage. Die letzten Regengüsse haben zwar das Wachsthum der Rüben, die in Folge der Trockniß sehr zurückgeblieben waren, ungemein gefördert, eine neue Blattfülle ist entstanden, leider aber auf Kosten des Zuckergehalts der Wurzeln. Die Polarisationen zeigen von Tag zu Tag weniger Prozente, und sind letztere von 14 bis 15 jetzt auf 12, 10 und noch weniger Prozente zurückgegangen, — ein Mißstand für die Zuckerfabriken, die bei dem Ausfall der Quantität der Ernte sehr geringen Ertrag erzielen dürften, denn die Siedekampagne wird nur wenige Wochen in Anspruch nehmen.

* Wittenberg, 12. Okt. (Zum Kaiserfest.) Unter Vorsitz des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode trat heute Vormittag das Hauptfestkomitee im Magistratssitzungszimmer zu einer Berathung zusammen, an der unter anderen Herren auch der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen Herr von Pommer Esche, Herr Regierungspräsident von Diest, Oberkirchenrath von Barckhausen, General-Superintendent D. Schulze und vom Hofmarschallamt die Herren Graf Eulenburg und Graf Pückler theilnahmen. Nach der Sitzung nahmen die Herren im Kaiserhof das Mittagessen ein und reisten gegen Abend zum Theil wieder ab, zum Theil blieben sie im Kaiserhof über Nacht. Aus den in der Sitzung zur Kenntniß gekommenen Mittheilungen wollen wir nur die freudige Nachricht hervorheben, daß Ihre Majestät die Kaiserin ihren hohen Gemahl auf der Festreise nach hier begleiten wird.

○ Merseburg, 12. Oktober. (Aus der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung dürften folgende Mittheilungen von allgemeinerem Interesse sein. 1. Es wurde zur Kenntniß gebracht, daß die städtischen Kosten für unser diesjähriges Kinderfest 1093.88 ℳ betragen, (gegen 1125 ℳ nach dem Etat). 2. Es wurde beschlossen, die vom Magistrat eingebrachte Vorlage betreffs Regulirung unserer Geisel, welche durch die Firma Windscheid und Kaufmann mit den Schälerschen Erben hierselbst genehmigt, wonach letztere ihr 86 a 50 qm großes Ackergrundstück für den Preis von 56 226 ℳ als Bauterrain für die zu erbauende Altenburger Schule an die Stadtgemeinde abtritt.

rs. Northeim, 12. Oktober. (Feuerschaden). Der Schaden, welcher durch das Großfeuer in letzter Woche verursacht ist, wird von Sachverständigen auf etwa 750 000 ℳ geschätzt. Allein die Versicherungs-Gesellschaften sind mit etwa 558 000 ℳ betheiligt. Diese Summe vertheilt sich folgendermaßen: Landschaftliche Brandkasse in Hannover 130 000 ℳ, die Alte Berliner Gesellschaft 100 000 ℳ, die Nachen-Münchener Gesellschaft 85 000 ℳ, die Leipziger Gesellschaft und die Assicurazioni generali in Triest jede 50 000 ℳ, der deutsche Phönix 35 000 ℳ, die Bayerische Gesellschaft 25 000 ℳ, der Londoner Phönix 17 000 ℳ, die deutsche Gesellschaft, die Elberfelder Gesellschaft, die North British and Mercantile jede 10 000 ℳ, die Schlesische Gesellsch. 8000 ℳ, die Westdeutsche Gesellsch. 30 000 ℳ.

* Dresden, 12. Okt. (Ueber das Fest zu Ehren der deutschen und österreichischen Distanzreiter) in Dresden fügen wir unseren gestrigen Telegrammen noch folgende Mittheilungen hinzu: Der König Albert empfing um 4 Uhr Nachmittags, umgeben von den Prinzen Georg, Johann Georg und Max und den Herren vom großen Dienst, die deutschen und die österreichischen Distanzreiter im Vallsaal des Residenzschlosses. Der preußische Gesandte Graf Dönhoff, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chorinsky und der bayerische Freiherr von Riethammer stellten die Distanzreiter vor. Der König begrüßte die ersten Sieger und den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein besonders. Um 4½ Uhr fand Galatafel zu 200 Gedecken statt, an der außer dem König und den Prinzen des Königshauses der Minister des Auswärtigen von Metzsch, die genannten Gesandten und die Generale von Kirchbach und von Meyher theilnahmen. Herzog Ernst Günther sah neben dem König. Dieser brachte folgenden Trinkspruch aus: Ich fordere Sie auf, dieses Glas zu leeren auf das Wohl zweier Monarchen, selbst erhabene Vorbilder eines schneidigen Reitergeistes, welcher durch Sie, meine Herren, so vorzügliche Früchte gezeitigt hat. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Se. Majestät der deutsche Kaiser leben hoch!

⊀ Dessau, 12. Okt. (Vom Hofe.) Der herzogliche Hof gedenkt noch kurze Zeit im Schlosse zu Wörlitz zu verweilen, um alsdann die Residenz hierher zu verlegen. Zu Ende des laufenden Monats wird Prinzessin Friedrich Karl von Preußen zu einem längeren Besuch hier am Hofe erwartet. An der großen Hubertusjagd soll eine größere Zahl fürstlicher Personen Theil nehmen. Der Fürst von Sondershausen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Albert und der Herzog von Sachsen-Altenburg werden demnächst hier eintreffen. Erbprinz Friedrich und Gemahlin weilen noch in München. Wie es heißt, wird der Herzog den Festlichkeiten in Wittenberg am 31. Oktober beiwohnen. — Prinz Eduard nebst Gefolge ist wieder von Weimar hierher zurückgekehrt und hat sich von hier nach Wörlitz begeben, um dort noch einige Tage Aufenthalt zu nehmen.

— Lüchow, 12. Okt. (Verhaftung wegen Mordverdachts.) Vor einigen Tagen wurde, wie mitgetheilt, bei Klötze in der Altmark ein junger Mensch ermordet aufgefunden; der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich, wie ebenfalls schon gemeldet, auf zwei Handwerksburschen. Am Sonnabend wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß von dem in Gartow stationirten Gendarm ein Handwerksbursche eingeliefert, der aus der Altmark kam und dessen Kleider und Wäsche Blutspuren aufwiesen. Es wird vermuthet, daß der Verhaftete an dem Morde betheiligt war.

← Weißenfels, 12. Oktober. (Ministerielle Genehmigung. — Sparkasse. — Gemeinsames Jahresfest) Seit Jahren beschäftigt unsere kirchlichen Gemeindeorgane der Erwerb eines Hauses für den vierten Geistlichen. Uns Auge gefaßt ist der Ankauf eines an der Merseburger Straße unweit der Hospitalkirche gelegenen Grundstücks. Nunmehr hat der Herr Kultusminister sich damit einverstanden und sich bereit erklärt, den bisher aus dem nur zum Ankauf zu verwendenden Subdiakonatsfonds gezahlten Beitrag zum Gehalte des Subdiakons aus Staatsmitteln zu leisten. — Unsere Kreissparkasse wird, wie die über das abgelaufene Betriebsjahr erstattete Nachweisung ersehen läßt, fleißig benutzt. Am Schlusse desselben waren 13 626 Einlagebücher ausgegeben mit Einlagesummen von jeder beliebigen Höhe, schwankend zwischen 98 ℳ und 113 167 ℳ. Einlagen mit vier- und fünfstelligen Markzahlen werden in recht beträchtlicher Anzahl aufgeführt. — In diesem Jahre wollen hier der evangelische Bund und der Gustav Adolf-Verein gemeinsam ein Jahresfest begehen, voraussichtlich am 13. November. Die Festpredigt im kirchlichen Theil des Festes hat Herr Superintendent Zschimmer-Naumburg zugesagt.

Congresse und Ausstellungen.

— Der Herbstkongreß der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft fand gestern seinen Abschluß mit der Sitzung des Gesammtausschusses. Den Vorsitz führte der Justizrath und Rittergutsbesitzer Reich-Meyken. Dem Geschäftsbericht zufolge hat sich die Mitgliederzahl seit dem 1. April von 7188 auf 8040 erhöht. Die Düngerabtheilung will neue Düngungsversuche für Weinreben veranstalten und umfassende Versuche über die Behandlung des Stallmistes anstellen. Die Geschäftsvermittelung der Düngerabtheilung hatte seit dem 1. Januar einen Umsatz von 174 100 Doppelzentnern. Der Sonderausschuß für Pflanzenschutz hat besonders das Auftreten des Getreiderostes verfolgt und eine Anleitung zur Erkennung und Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten veröffentlicht. Die von der Ackerbau-Abtheilung veranstaltete Preisschrift über die Verwendung von Kalk und Mergel wird in diesem Jahre erscheinen. Die Landeskultur-Abtheilung hat eine Auskunftsstelle für Meliorationen eingerichtet. Durch die Saatstelle wurden seit Oktober vorigen Jahres 27 758 Doppelzentner umgesetzt. Der Umsatz in Klee und Gräsern ist gewachsen, der in Getreide hat abgenommen, weil die gute Getreideernte die eigene Deckung des Bedarfs leicht machte. Die Futterstelle lieferte im letzten Betriebsjahr 114 186 Doppelzentner im Werthe von 1 505 519 ℳ. Die Königsberger Ausstellung hat einen Verlust von etwa 64 000 ℳ gebracht, 14 000 ℳ mehr, als im Voranschlag angenommen war.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Berlin, 12. Oktober. Die fallite Firma Bonwitt u. Littauer wird wahrscheinlich genöthigt sein, den Concurs zu beantragen. Die Ursache der Zahlungsstockung wird dem beständigen Rückgang des Umsatzes zugeschrieben. Die Unkosten wurden schon längst nicht mehr verdient. In der Masse liegen kaum 16⅔ Procent. — Von anderer Seite schreibt man uns: Die gestern hier abgehaltene Gläubiger-Versammlung wählte einen Ausschuß von 7 Firmen, um eine gütliche Vereinbarung herbeizuführen, die aber sehr erschwert wird, weil nur ca. 15 % vorhanden sind; es ist sogar zweifelhaft, ob selbst diese geringe Ziffer wirklich eingebracht werden wird.

— Berlin, 12. Oktbr. Die Brauerei Waldschlößchen in Dessau wird wie im vorigen Jahre eine Dividende von 10 pCt. vertheilen.

— Mannheim. Der Aufsichtsrath der Mannheimer Zuckerraffinerie beantragt laut „Fr. Ztg." 10.03 pCt. (1890 bis 1891 15.16 pCt.) Dividende.

Zur Columbusfeier,

Ein Privat-Telegramm vom gestrigen Mittwoch meldet uns aus New-York: Gestern Abend war großes Feuerwerk. Mehrere Tausend Katholiken New-Yorks zogen vor dem Vicepräsidenten Morton vorbei; daran schloß sich eine vom katholischen Club veranstaltete Musikaufführung. Dem Concert der deutschen Musikvereine, die sich unter der Bezeichnung „Columbus, freien Sängerbund" zusammengethan haben, wohnten Cleveland, der Mayor von New-York und viele hervorragende Deutsche bei.

In heutiger Frühstunde erhalten wir des Weiteren folgende Drahtmeldung:

New-York, 12. Oktober. (Orig.-Telegramm.) Heute fand eine große militärische Kundgebung und die Enthüllung des von italienischen Vereinen gewidmeten Denkmals statt. Der Vicepräsident Morton hielt im Namen Harrisons eine Rede, worin er die Beziehungen Italiens zu den Unionsstaaten als herzlichste bezeichnete. Aehnliche Kundgebungen fanden in Chicago, Philadelphia und Baltimore statt, überall herrschte große Begeisterung.

Die Columbus-Ausstellung in Madrid dürfte erst Mitte Oktober eröffnet werden. Sie bezweckt u. A., dem Besucher ein anschauliches Bild des Kulturstandes Amerikas zur Zeit seiner Entdeckung zu geben. Dank dem Entgegenkommen der betheiligten Regierungen, welche bereitwillig das in ihrem Besitze befindliche Material zur Verfügung stellten, verspricht diese Ausstellung sehr interessant zu werden. Auch die Direktion des Völkerkundemuseums in Berlin, welches eine der hervorragendsten Sammlungen peruanischer Alterthümer enthält, hat eine Sammlung von Reproduktionen der interessantesten Objekte dieser Sammlungen zur Kolumbus-Ausstellung nach Madrid gesandt. Unter diesen Abbildungen sind vor allen anderen Gegenständen Polen und Gefäße der altperuanischen Stämme, der Chibcha, Tolima und Cauca zu erwähnen, deren geistreiche, geschmackvolle und humoristische Formen von den Darstellungen des modernen Kunstgewerbes kaum übertroffen werden können. Es zeigen die überschnitlich geordneten Lichtdruckbilder, welche unter Leitung des Geheimen Regierungsraths Dr. Bastian und Dr. Seler zu einem geschlossenen und demnächst erscheinenden Werke vereinigt worden sind, wie wunderbar entwickelt Kunstsinn und Technik bereits unter den altperuanischen Völkern war.

Columbus-Briefmarken. Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet: General-Postmeister Wanamaker hat mit der „American Bank Note Co." in Newyork einen Kontrakt zur Lieferung von sogenannten Columbia-Briefmarken abgeschlossen. Die neuen Marken werden zur Erinnerung an das vierhundertjährige Jubiläum der Entdeckung Amerika's ausgegeben werden und mit auf dieses Ereigniß bezüglichen Vignetten versehen sein, wie „Erblicken des Landes", „Columbus auf hoher See", „Die Landung des Columbus", „Die Santa Maria", „Columbus bittet die Königin Isabella um Unterstützung" ꝛc.

Neueste Depeschen und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 13. Oktober. Eine neue Gesellschaft zur Anlage von Kaffeeplantagen in Usambara (Ostafrika) soll in der Bildung begriffen sein. 250 000 Mk. sollen als Grundkapital in Aussicht genommen sein.

Wien, 13. Oktober. Die antiliberalen Führer veranstalten im November eine Nationalitätenkonferenz. Das Programm enthält u. a. Umgestaltung der Monarchie in einen Föderativstaat, Wien als besonderes Bundesgebiet, Bundestag und Einzelparlamente.

Pest, 13. Oktober. Von Dienstag Abend 6 Uhr bis Mittwoch Abend 6 Uhr sind 19 Choleraerkrankungen, 13 Todesfälle gemeldet. Außerdem sind ins Garnisonspital 7 choleraverdächtige Kranke transportirt. In Szegedin ist kein weiterer Todesfall gemeldet.

Brüssel, 13. Oktober. In den Flecken Karignon und Flémy sind 1600 Arbeiter ausständig, dieselben begehren Lohnerhöhung.

Rom, 13. Oktober. Das Befinden Kossuths ist ausgezeichnet. — Der neu ernannte Jesuitengeneral Martin wird Sonnabend in Rom erwartet.

Marseille, 13. Oktober. Neuerdings sind 5 verdächtige Todesfälle gemeldet.

Athen, 13. Oktober. Nachmittags fanden neuerliche Demonstrationen seitens der Studenten statt, welche schließlich von der Polizei durch Anwendung von Spritzen zerstreut wurden.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S. den 13. Oktober 1892.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto.) Weizen ruhig, — — — 153—162 —, feiner markt. über Notiz. Roggen ruhiger, 146—150. Gerste Brau fest 150—170, feinste bis 178. Futter 130-145. Hafer ruhig, 149—156. —.— —.— Mais amerik. mixed ohne Gebot Donaumais 138—150. Raps —.—. Rüben —.—. Erbsen Victoria- 185—195. Kümmel excl. Sack per 100 Ko. netto —. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —. Hall. prima Weizen bei knappen Vorräthen 41,—42,— abfallende Sorten billiger. Maisstärke für 100 kg einschl. Faß 38,—39,—.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818921013 1-14/fragment/page=0003

(Preise per 100 Kilo netto.)
Linsen 30—44 —,—. Bohnen ——. Lupinen —. Kleesaaten —. Mohn, blau.
Futterartikel gefragt. Futtermehl 14,50—16,—. Roggenkleie —10,50—11,50—. Weizenschalen 9,50—10,—. Weizengrieskleie —9,50—10,—. Malzkeime, helle —12,—13,—. dunkle 10,50-11,50. Delkuchen 12,50—13,50. Mais 27,50—29,60. Rüböl —,—. Petroleum fest 22,50—23,—. Colzaöl 0,825/30° 14,50. Spiritus per 10000 Liter % behauptend. Petroleumspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe —,—. Mark, mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 36,40. Rüben —,—.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Halle	12. Oktober	+ 1,60	13. Oktober	+ 1,90	—	—
Trotha	—	+ 1,20	—	+ 1,20	—	—
Straußfurt	—	+ 0,80	—	+ 0,81	—	—
Nisleben	11. Oktober	+ 0,80	12. Oktober	+ 0,81	—	0,04
Elbe.						
Aussig	11. Oktober	0,00	12. Oktober	— 0,02	0,02	—
Dresden	—	— 0,99	—	— 1,04	0,05	—
Pillnitz-berg	—	+ 1,32	—	+ 1,28	0,04	—
Magdeburg	—	+ 1,11	—	+ 1,02	0,09	—
Barby	—	+ 0,88	—	+ 0,80	0,08	—
Wittenberge	—	+ 0,25	—	+ 0,23	0,02	—

Waarenpreise und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 12. Oktober. Weizen mit Ausschluß von Russweizen pro 1000 Kilogr. loco unbeletzt, Termine wenig verändert, geschäftslos — Zonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 135—145 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 175 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 154—154,75 Mk. bez., per April-Mai 169—169,25 Mk bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco wenig Umsatz, Termine niedriger, geschäftslos 100 Zonnen, Kündigungspreis 147,5 Mk. bez., loco 137—144 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147 Mk. bez., inländ. 140—142,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 142—142,5 Mk. bez., per Oktober-November 141,7 — 142,25 Mk. bez., per November-Dezember 141,25—141,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per Januar-Februar 1893 — Mk. bez., per April-Mai 143,25—144—143,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco mehr gefragt, preiswerthe feine 140—165 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 128—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert fest, Termine still, gesündigt 100 Zonnen, Kündigungspreis 137,5 Mk. bez., loco 142—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 Mk. bez., pommerscher und preußischer mittel bis guter 144 bis 149 Mk. bez., feiner 166—154 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 145—149 Mk. bez., feiner 156—155 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk bez., per diesen Monat 147,5 Mk. bez., per Oktober-November 147,25 Mk. bez., per November-Dezbr. 147,5 Mk. bez., per April-Mai 143,25—143—143,25 Mk. bez.

* Magdeburg, 12. Oktober. (Gedrückter Handelsbericht.) Landweizen 158—162 Mk., Weizenweizen 156—160 Mk. bez., glatter englischer Weizen 150—155 Mk., Mannweizen 146—150 Mk., preußischer Roggen — Mk., Roggen 146—150 Mk., Chevaliergerste 160—178 Mk., Landgerste 148—158 Mk., Hafer 116—150 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 12. Oktober. Roggen per Oktober 142,00 Mk., per Oktober-November 147,00 Mk., per November-Dezember 142,00 Mk.

* Stettin, 12. Oktober. Weizen matt, loco 149—163, per October 154,00, per Oktober-November 154,00 Roggen matt, loco 135—137, per Oktober 138,00, per October-November 138,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 137—141.

Köln, 12. Oktober. Weizen hiesiger loco —,—, neuer 16,75, fremder loco 18,0, per November 16,10, per März 16,00. — Roggen hiesiger loco —,—, neuer 12,0, fremder loco 9,25, November 11,10, per März —,—. — Hafer hiesiger loco —,—, fremder 14,00.

* Mannheim, 12. Oktober. Weizen per November 16,70, per März 17,35, per Mai 17,5. — Roggen per November 15,35, per März 15,35, per Mai 15,40. — Hafer per November 14,75, per März 14,9, per Mai 15,15.

Hamburg, 12. Oktober. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 155 bis 161. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 144—155, russischer loco ruhig, neuer 156—160 ringelt. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 12. Oktober. Weizen per Herbst 7,80 Gd., 7,82 Br., per Frühjahr 8,07 Gd., 8,10 Br. — Roggen per Herbst 7,10 Gd., 7,13 Br., per Frühjahr 7,12 Gd., 7,15 Br. — Hafer per Herbst 5,84 Gd., 5,87 Br., per Frühjahr 6,06 Gd. 6,11 Br.

* Pest, 12 Oktober. Weizen loco ruhig, per Herbst 7,50 Gd., 7,52 Br., per Frühjahr 7,83 Gd., 7,85 Br. — Hafer per Herbst 5,40 Gd., 5,42 Br., per Frühjahr 5,66 Gd., 5,68 Br.

* Paris, 12. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per October 21,80, per November 22,10, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,80. — Roggen behauptet, per Oktober 14,70, per Januar-April 15,0.

* Paris, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 21,80, per November 22,10, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,80. — Roggen ruhig, per Oktober 14,70, per Januar-April 15,0.

* Amsterdam, 12. Oktober. Weizen auf Termine niedriger, per November 180, per März 186. Roggen loco still, auf Termine niedriger, per Oktober 131, per März 142.

* Antwerpen, 12. Oktober. Weizen schwach. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste unverändert.

* London, 12. Oktober. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* London, 12 Oktober. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9690, Gerste 4470, Hafer 24490 Quarter. Mehl ruhig. Weizen und Mehl fetig, Gerste, Hafer und Mais fest.

* London, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Englische Getreidepreise fest, aber sehr ruhig. Gerste ruhig, aber fetig. Angebotene Weizenladungen geschäftslos, nur 4 Gh. niedriger verkäuflich. Schwimmendes Getreide geschäftslos, schwimmender Weizen allgemein erweichend, russischer 1/4 Gh. niedriger.

* New-York, 11. Oktober. Rother Winterweizen loco 79½c. Getreidefracht 23/4. — Rother Weizen per Oktober 78¾c, per November 79⅞c, per Dezember 81⅞c, per Mai 87⅞c.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchsabgabe.

	11. Oktober.		12. Oktober.	
Brodraffinade I.	—	—	—	—
Brodraffinade II.	—	—	—	—
Gem. Raffinade	27,——27,25	Mk.	27,——27,25	M.
Gem. Melis I	25,75—26,25	Mk.	26,75—,—	M.
Krystallzucker I.	—,—26,75	Mk.	—,—26,75	M.
Krystallzucker II.	—,—25,75	Mk.	25,75—,—	M.

Tendenz am 12. Oktober: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchsabgabe.

	11. Oktober.		12 Oktober.	
Granulirter Zucker	—,—	Mk.	—,—	M.
Korns. Rend. 92%,	13,50—13,65	Mk.	13,60—13,65	M.
Korns. Rend. 88%,	13,20—13,40	Mk.	13,15—13,40	M.
Nachprod. Rend. 75%,	10,60	Mk.	10,60—,—	M.

Tendenz am 12. Oktober: Stetig.

II. Terminpreise

abgesetzt Steuervergütung.

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Procent.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizen				
Oktober	13 35 bez.,	13,27 Br.,	13,22 Gd.	
November	13,25 bez.,	13,20 Br.,	13,15 Gd.	
November-Dezember	13,30—13,32 bez.,	13,25 Br.,	13,32 Gd.	
Dezember —, bez.,	12,40 Br.,	13,37 Gd.		
Januar —, bez.,	13,35 Br.,	13,30 Gd.		
Januar-März —,— bez.,	13,67 Br.,	13,62 Gd.		
März	13,77 bez.,	13,80 c. t.,	13,75 Gd.	
April-Mai				
Februar-März —,				
Februar-April —,				

Tendenz: Ruhig, fetig.

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

Oktober —;

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 12. Oktober. (Handelsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ernte frei an Bord Hamburg per Oktober 13,27, per Dezember 13,37, per März 13,75, per Mai 13,97. Behauptet.

* Paris, 12. Oktober. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 34,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilgramm per Oktober 37,7, per November 37,87, per November-Januar 38,12, per Januar-April 38,75.

* London, 12. Oktober: (Telegramm.) 96 Procent Javazucker loco 15 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 12. Oktober (Telegramm von Primoun, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse.

* Havre, 12. Oktober. Telegramm von 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Primoun, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos fest Oktober 96, per Dezember 16,—, per März 96,50. Ruhig.

* Hamburg, 12. Oktober. (Schlußnotirungen.) Good average Santos per Oktober 77, per Dezember 77, per März 76, per Mai 75. Behauptet.

* New-Orleans, 12. Oktober. (Telegramm.) Zum-Kaffe good ordinary 16.

* New-York, 11. Oktober. (Telegr.) Kaffee Rio Nr. 7 fob ordinary per November 15,15, per Januar 15,00.

Petroleum.

* Berlin, 12. Oktober. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt — kr. Kündigungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —,0 Mk., Durchschnittspreis —,0 Mk.

* Stettin, 12. Oktober. Petroleum loco 10,25.

* Bremen, 12. Oktob. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 5,85 Br.

* Antwerpen, 12. Oktober. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 18 bez., 13 Br., per Oktober — bez., 13 Br., per November-Dez. — bez., 13 Br., per Januar-Jan. — bez., 14 Br. Ruhig.

* New-York, 11. Oktober. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white loco in New-York 6,— Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,55 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,45 bo. Pipeline Certificates per November 52. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 12. Oktober. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. loco mit Faß — per diesen Monat —,— Mk.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs fest, schließt matter. Gct. 100 000 Liter. Kündigungspreis 34,3 Mark. Loco mit Faß —, per diesen Monat 34,5 — 33,8—34,5 bz. Durchschnittspr. — M., per Okt.-Nov. 34,8—35,2—32,8 bz., per Nov.-Dezember 32,6—32,1—32,7—,— bez., per Dezember-Januar — —,— —,— —,0 bez., per Januar-Februar 1893 —,0—,0 bez., per März-April —,0—,0 bez., per April-Mai 34,0—34,1—33,8—,— 0 bez., per Mai-Juni 34,3—34,4—34,2 —,0 bez., per Juni-Juli —,— bez.

* Stettin, 12. Oktober. Spiritus loco matt, ohne 50 Mark Konsumsteuer —, mit 70 Mark Konsumsteuer 33,90, per November-Dezember 32,20, per April-Mai 33,40.

* Breslau, 12. Oktober. Spiritus per 100 Liter 100 Procentgrad. 50 Mark Verbrauchsabgabe per Oktober 33,00, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgabe per Oktober 32,25, bo. bo. per Oktober-November —,— bo. bo. per April-Mai —,—.

* Posen, 12. Oktober. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,70 bo. loco ohne Faß (70er) 33,00. Fest.

* Hamburg, 12. Oktober. Spiritus loco still, per Oktober-November 22 Pf., per November-Dezember 21 Br., per Dezember-Januar 22 Br., per April-Mai 23 Br.

* Paris, 12. Oktober. Spiritus ruhig, per Oktob. 46,50, per November 45,25, per November-Dezember 45,—, per Januar-April 44,—.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 12. Oktober. (Amtl. Bericht.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Hiesiger Gekündigt 400 Centner. Kündigungspreis 50,10 Mark. loco mit Faß —, per diesen Monat 50—50,3—50,2 Mk. Durchschnittspreis — Mk., per Oktober-Nov. 50—50,3—50,2 bez. per November-Dezember 50—50,3—50,2 bez., per Dezember-Januar —,0 bez., per April-Mai 1893 50,8—51,0—50,9 bez.

* Stettin, 12. Oktober. Rüböl loco ruhig, per Oktober 49,50, per April-Mai 49,70.

* Köln, 12. Oktober. Rüböl loco 53,50, per Oktober 52,70, per Mai 52,—.

* Breslau, 12. Oktober. Rüböl per Oktober 50,—, per April-Mai 51,50.

* Hamburg, 12. Oktober. Rüböl (unverzollt) fest, loco 51.

* Havre, 12. Oktober. (Telegramm.) Rüböl matt, per Oktober 49,50, per November 49,75, per November-Dezember 50,—, per Januar-April 50,75.

Kartoffelmehl und Stärke.

* Hamburg, 11. Oktober. Kartoffelmehl fest. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primaware prompt 22,—22½ Mk. Lieferung 21,—21,50 Mk. Kartoffelmehl. Primaware 22—22½ Mk. Lieferung 20½—21,00 Mk. Superiorstärke 21—23 Mk. Superiormehl 22½—23½ Mk.

Stroh Heu.

* Magdeburg, 12. Oktober. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—4,— Mk., Heu 5,00—5,50 Mk. Alles für 500 kg.

* Berlin, 11. Oktober. (Pol.-Bericht.) Richtstroh 4,15—5,— Mk., Heu 5,00—6,— 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Magdeburg, 12. Oktober. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mk., Bauchfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Schweinefleisch 1,40 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Hammelfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Schlachtkälber 2,20 bis 2,60 Mk. per 1 kg. Eier der Schock 4,00 bis 4,80 Mk.

* Berlin, 12. Oktober. (Pol.-Bericht.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—4,40 Mk.

Kartoffeln.

* Magdeburg, 12. Oktober. Eßkartoffeln, 4,00—4,50 Mk. per 100 kg. Mk. Eier 3,45—3,60 per Schock. 1,40—1,50 per 1 Liter Kilogr. Eier der Schock 3,60.

* Berlin, 11. Oktober. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,00—6,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 12. Oktober. Notirungen u. Kommung auf Zeit: Ia Plata Contract B Oktober 3,52½ Mk., bo. B Nov.-Dezbr. 3,55 Mk., bo. B Januar 3,57½ Mk., bo. B Febr. 3,60 Mk., bo. B März 3,62½ Mk., bo. B April 3,65 Mk., bo. B Mai 3,67½ Mk., bo. B Juni 3,70 Mk., bo. B Juli 3,72½ Mk., bo. B August-September 3,75 Mk.

* Liverpool, 12. Oktober. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Wollmaßgeber Umsatz 9000 B. Ztrge. Angebotenen 8000 B.

* Liverpool, 12. Oktober. Baumwolle. Baumwolle. Umsatz 10000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 11. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,50 Br., 112,50 Gd.

* Breslau, 12. Oktober. Zink: Hüttenholer-Marke —,— bez., Ob.-S.-Marke —,— bez.

* Rotterdam, 12. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Banka 56¾, Billeton 56½ Fl.

* Amsterdam, 12. Oktober. Banczinn 56⅞.

* London, 12. Oktober. (Pol. Bericht.) Kupfer, engl. 103¼, Tyst. 103¼, Zinn 93¾, Blei, Zink, 19 Pfd. Antimon 30.

* London, 12. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Straits 60¾, Blei, Spanisch 8¾, Blei, Engl. 8¾.

* London, 12. Oktober. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 46¾.

* Glasgow, 12. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 43 sh. 9½ d.

* Glasgow, 12. Oktober. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 9½ d.

* Newyork, 10. Oktober. Zinn Straits —,— Doll., Elsen Nr. 1 Cottons — Doll.

Viehmärkte.

* Stettin, 10. Oktober. Landesfuhr. Vorrath am 7. Oktober. 121,614 Stück am 8. Oktober. 2935 Stück angetrieben, 2216 Stück abgetrieben bezw. verblieb am 10. Oktober im Stand von 131,444 Stück. Wir notiren: Mastschweine Inoor. prima: Alte schwere — Kr., mittlere 44—46 Kr., junger. Mastschweine: schw. 41—42 Kr., mittlere 43—45,50 Kr., leichte von 44—46 Kr. Serb. Schw. v. 41,50—42 Kreuzer mittl. 42,50—43 Kr., leichte von 43—45 Kreuzer.

* Hamburg, 11. Oktober. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Steinthöne an der Lagerstraße waren zugetrieben 1003 Stück. Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Qual. 54—59 Mk. zusammenweise 100 Mk. 2. Qual. 77—81 Mk. 3. Qual. 69—75 Mark. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 10 Stück.

Kartoffelmehl und Stärkefabrikate.

* Hamburg, 11. Oktober. Kartoffelmehl fest. Notirungen bei Kartoffelmehl-Lieferung. Preise: loco 8,12 M. und Schiffen zu erwarten: Oct.-Nov. 8,12 M., per Nov.-December 8,17 Mark, Februar-März 8,45 Mark, ohne Rücksicht auf Gebindewicht. Tendenz: Ruhig.

* Berlin, 12. Oktober. Chili-Salpeter 9 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 1 d. für kornsicher Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 12. Oktober. Erbsen, gelbe, zum Kochen 18—22,— Mark, Speisebohnen weiße, 17,— bis 20,— M., Linsen 25,— bis 50,— M. per 100 kg.

* Berlin, 11. Oktober. (Pol.-Bericht.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 25—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—30 Mk., Linsen 30—50 Mk. per 100 Kilogr.

* Breslau, 12. Oktober. Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert. Termine matt. Geschäft. Ton. Kündigungspreis — Mk. loco 120—139 Mk. nach Qual., per diesen Monat 119,75 Mk. bez., per Oktober-November — bez., per November-Dez. 118,5—118 Mark bez., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 1893 —,— Mk.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 Mk. bez., Futterwaare 148—165 Mk. nach Qualität.

* Wien, 11. Oktober. Mais per September-Oktober 5,85 Gd., 5,90 Br., per Mai-Juni 1893 5,41 Gd., 5,47 Br.

* New-York, 11. Oktober. (Telegr.) Mais (New) per Oktbr.— per Nov. 50¾c, per Dezbr. 52.

Mehl.

* Berlin, 12. Oktober. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine matter. Gct. Sack, Kündigungspr. — Mk. per dies. Monat 19,15—19,20 bez., per Oktober-Novbr. 18,9—18,95 bez., per November-Dezember 18,8—18,85 bez., per April-Mai — bez.

* Berlin, 12. Oktober. Weizenmehl Nr. 00 23,5—21,00, bez. Nr. 0 20,75—19,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,5 bez., feine Marken Nr. 0 u. 1 20,25—19,5 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 12. Oktober. Rohmühlen. (Schlußbericht). Mehl matt, per Oktbr. 51,10, per Novbr. 51,40, Nov.-Febr. 50,50, per Januar-April 50,60.

* New-York, 11. Oktober. (Telegr.) Mehl 2,10.

Stärke. Kartoffelstärke.

* Hamburg, 11. Oktober. Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primaware prompt 22,—22½ Mk. Lieferung 21,—21¾ Mk. Kartoffelmehl. Primaware 22—22½ Mk. Lieferung 20½—21,00 Mk. Superiorstärke 21—23 Mk. Superiormehl 22½—23½ Mk.

Stroh Heu.

* Magdeburg, 12. Oktober. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—4,— Mk., Heu 5,00—5,50 Mk. Alles für 500 kg.

* Berlin, 11. Oktober. (Pol.-Bericht.) Richtstroh 4,15—5,— Mk., Heu 5,00—6,— 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Magdeburg, 12. Oktober. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mk., Bauchfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Schweinefleisch 1,40 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Hammelfleisch 1,30 bis 1,30 Mk., Schlachtkälber 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier der Schock 4,00 bis 4,80 M.

* Berlin, 12. Oktober. (Pol.-Bericht.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,70 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—4,40 Mk.

Kartoffeln.

* Magdeburg, 12. Oktober. Eßkartoffeln, 4,00—4,50 Mk. per 100 kg. Mk. Eier 3,45—3,60 per Schock. 1,40—1,50 per 1 Liter Kilogr. Eier der Schock 3,60.

* Berlin, 11. Oktober. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,00—6,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 12. Oktober. Notirungen u. Kommung auf Zeit: Ia Plata Contract B Oktober 3,52½ Mk., bo. B Nov.-Dezbr. 3,55 Mk., bo. B Januar 3,57½ Mk., bo. B Febr. 3,60 Mk., bo. B März 3,62½ Mk., bo. B April 3,65 Mk., bo. B Mai 3,67½ Mk., bo. B Juni 3,70 Mk., bo. B Juli 3,72½ Mk., bo. B August-September 3,75 Mk.

* Liverpool, 12. Oktober. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Wollmaßgeber Umsatz 9000 B. Ztrge. Angebotenen 8000 B.

* Liverpool, 12. Oktober. Baumwolle. Baumwolle. Umsatz 10000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 11. Oktober. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,50 Br., 112,50 Gd.

* Breslau, 12. Oktober. Zink: Hüttenholer-Marke —,— bez., Ob.-S.-Marke —,— bez.

* Rotterdam, 12. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Banka 56¾, Billeton 56½ Fl.

* Amsterdam, 12. Oktober. Banczinn 56⅞.

* London, 12. Oktober. (Pol. Bericht.) Kupfer, engl. 103¼, Tyst. 103¼, Zinn 93¾, Blei, Zink, 19 Pfd. Antimon 30.

* London, 12. Oktober. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Straits 60¾, Blei, Spanisch 8¾, Blei, Engl. 8¾.

* London, 12. Oktober. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 46¾.

* Glasgow, 12. Oktober. Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 43 sh. 9½ d.

* Glasgow, 12. Oktober. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 9½ d.

* Newyork, 10. Oktober. Zinn Straits —,— Doll., Elsen Nr. 1 Cottons — Doll.

Viehmärkte.

* Stettin, 10. Oktober. Landesfuhr. Vorrath am 7. Oktober. 121,614 Stück am 8. Oktober. 2935 Stück angetrieben, 2216 Stück abgetrieben bezw. verblieb am 10. Oktober im Stand von 131,444 Stück. Wir notiren: Mastschweine Inoor. prima: Alte schwere — Kr., mittlere 44—46 Kr., junger. Mastschweine: schw. 41—42 Kr., mittlere 43—45,50 Kr., leichte von 44—46 Kr. Serb. Schw. v. 41,50—42 Kreuzer mittl. 42,50—43 Kr., leichte von 43—45 Kreuzer.

* Hamburg, 11. Oktober. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Steinthöne an der Lagerstraße waren zugetrieben 1003 Stück. Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Qual. 54—59 Mk. zusammenweise 100 Mk. 2. Qual. 77—81 Mk. 3. Qual. 69—75 Mark. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 10 Stück.

Verlag der Allongemeinen Deutschen Zeitung in Halle.
Verantwort ch. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Handelsjournalen und Inserate: Wilhelm Schwiedeck. Theater und Musik: Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebenslehen von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme) u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 12. Oct.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70 bz
do. do.	3½	100,10 bz
do. Zweiteinsch. 600 ℳ		
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,60 bz
do. do.	3½	100,40 bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	106,80 bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100 G
do. Prämien-Anleihe	3½	119,50 G
Berliner St.-Obligs. abgst.	3½	98,60 G
do. do. neue	3½	98,75 bz
Preußische Staats-Obligat.	4	107,75 G
Preußische Staats-Anleihe	3½	—
Magdeburger Staats-Anleihe	3½	97,40
Meiniger Staats-Anl. v. 1869	3½	95,60 G
Berliner	5	113,40 G
do.	4	109,30 G
do.	3½	101,90 G
Kur- und Neumärkische	3½	99,80 G
Landsch. Central.	4	107,75 bz
do. do.	3½	97,70 bz
do. do.	3	86,60 G
Ostpreußische	3½	96,10 G
Pommersche	3½	97,10 G
do.	4	107,50 bz
Posensche, neue	4	107,10 G
do. do.	3½	97,70 bz. B. B
Sächsische	4	102,80 G
Schlesische, altlandsch.	3½	98,60 G
do. do. neue	3½	98,60 G
Westpreußische	3½	97,00 bz
Kur- und Neumärkische	4	107,90 bz
Pommersche	4	107,90 bz
Preußische	4	107,90 bz
Sächsische	4	107,90 bz
Schlesische	4	102,90 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Nat. p. St.		160,80 G
Ital.-Rind. Prämien-Anl.	3½	133,40 G
Sächsische Rente	3	85,90 G

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	4	101,10 bz G
do. do. unsiert	4½	97,75 bz G
Italienische Anleihe gr.	4½	80,00 bz G
do. do.	4	— —
do. do. kleine	4	— —
Russische Anleihe v. 1881 81	5	93,2 bz G
do. consol. Gold-Rente	4	86,10 bz G
Türkische Rente	5	37,00 G
Oesterreich. Silberrente	4	81,80 bz G
do. do. Papierrente	4	81,10 bz G
do. do. Goldrente	4	97,90 G
do. do. 1860er Loose	5	121,25 bz
Portugiesische Staats-Anleihe	3	36,60 bz G
Span.-Engl. Gold-Oblig. 1888	6	104,10 G
do. do. Gold-Rente 1889	5	103,60 G
do. do. consol. Anl. 1889	4	96,90 G
do. St.-Anl. v. 1890 11. Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	97,25 bz
do. III. Orient-Anl.	4	97,00 bz
do. Prämien-Anl. v. 1864	5	156,75 bz
do. do. 1866	5	140,25 G
Ital. Rente v. 1881	4½	98,90 G
do. Tabaks-Pfandbr.	5	86,25 bz
Türkische Rente		
do. Staats-Obl. fund.	4	102,25 B
do. do. unsert.	5	97,25 bz

Ung. Alt-Gold-Anl. 1889 1000 ℳ	4½	101,60 bz B
do. Gold-Rente	4	85,50 G
Serbische Rente v. 1884	5	75,25 G
do. do. v. 1885	5	75,50 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1890	1891	
Aachen-Mastricht	3	3½	61,50 G
Altenburg-Zeitz	9½	—	—
Bayerische Ludwigshafen	10½	10½	—
Bergisch-Märkische	12½	12	220,50 bz
Dortmund-Enscheder St.-Pr.	1½	4½	113,00 G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	5	—	91,00 G
Gotthardbahn	6 1/5	—	101,90 G
Hallesches Thal-Blankenburg	13½	4½	162,00 bz
Jura-Simplon	4	—	97,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	70,40 G
Mainz-Ludwigshafen	12½	12½	111,50 G
Marienburg-Mlawka	5	5	53,80 G
do. do. St.-Pr.	5	5	107,00 G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	101,90 G
Oesterreich. Nordwestbahn	13½	5	—
do. do. (Elbethal)	13½	5	—
Oesterreichische Staatsbahn	5	5	—
do. Südbahn	4½	4½	62,40 G
Ostpreußische Südbahn	4	4	70,40 G
do. do. St.-Pr.	5	5	110,00 G
Rudolf-Stadtbahn gar.	5	5,3	129,60 G
do. Kaiserin-Elisabeth gar.	4	—	73,50 G
Saalbahn	0	0	22,60 G
do. St.-Pr.	3½	4	97,25 G
Warschau-Wiener	10½	17½	206,50 B
Weimar-Gera	0	0	13,50 G
do. do. St.-Pr.	3½	3½	83,70 G
Wernsdorfer	5	5	108,60 bz G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	100,30 G
Berg.-Märk. III. A. B.	4½	98,90 G
do. C.	3½	— —
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	11	105,60 G
Braunschw. Landeseisenbahn	4	100,90 G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,75 G
Halberstadt-Blankenburg	4	102,50 G
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst.-Wittenb.)	3	80,25 G
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	103 G
do. von 1874	4	102,75 G
do. 75, 76, 78 conv.	4	102,80 G
do. von 1881	4	— —
do. do.	4½